

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 41.

Mittwoch, den 10. October

1855.

Zum 15. October 1855.

Sei gesegnet, hoher Tag der Wonne!
In dem Strahlenkranz der Freuden-
sonne Steigst am Horizont du herrlich auf.
Dich begrüßen festlich Jubellieder,
Als ein Festtag kehrest du uns wieder
In der Zeiten Kreis- und schnellem Lauf.

Von des Rheins Gestaden bis zum Niemen
Strahlt sein heller Glanz und freudigst rühmen
Preußens Gauen all' den hohen Tag,
Der von Gottes Gnade auserkoren
Ihm, der uns zum Wohl und Heil geboren.
O, daß er noch oft erscheinen mag!

In der Lebensjahre schönem Kranze,
Der umzieht im königlichen Glanze
Unsern theuren König auf dem Thron,
Dieser Tag nun sechzigmal erblühet.
Unser Herz von inn'ger Freud' erglühet.
Segen Seinem Scepter, Seiner Kron'!

Ihm, dem Friedensschirmer, der beglückt
Stets sein treues Volk, das auf Ihn blicket
Mit vertrauensvollem Herzenssinn,
Lohne Gott sein rastlos, redlich Streben!
Alle Preußen, Deutsche Ihn erheben
Für das Glück der Völker wirkend hin.

Ja, Er halte fern von Deutschlands Grenzen
Die Kriegsschaaren, die in Waffen glänzen
Und im Kampf vernichten Länder Wohl.
Gott, Dein Friede wohn' in unserm Lande!
Heil dem König und dem Vaterlande!
Liebe Thron und Volk verbinden soll.

Ihm, dem Allgeliebten auf dem Throne,
Für den Friedensschirm der Dank zum Lohne,
Schönstes Wohlsein und ein frohes Herz!
Mehre Du, Gott, Seine Lebensjahre!
Hoch beglück' Ihn noch im Silberhaare!
Unser Flehen steigt himmelwärts.

Jüngling.

Bei den am 8ten d. von den Wahlmännern des Löwenberger und Laubaner Kreises im IIIten Wahlbezirk Greiffenberg unter Leitung des Wahl-Commissarius Herrn Landraths Cottenet in Löwenberg stattgefundenen Wahlen der 3 Abgeordneten für das Haus der Abgeordneten in Berlin sind

- 1) Herr General, Graf Nostitz auf Bobten,
 - 2) Herr Kammerherr, Freiherr v. Bissing auf Beerberg und
 - 3) Herr Kreis-Landrath Dr. Cottenet zu Löwenberg
- gewählt worden.

Zeitereignisse.

Die Anwesenheit Ihrer Maj. des Königs und der Königin auf Schloß Stolzenfels zieht bereits viele hohe Personen an. Se. Maj. der König von Württemberg war in Koblenz angekommen und von den Preuß. Herrschaften bewillkommt worden. Der Prinz-Regent von Baden und mehrere andere Fürsten und hohe Personen sind ebenfalls dort eingetroffen.

Am 30. Septbr. nach beendigtem Militär-Gottesdienste, welchem S. M. der König und die Königin beiwohnten, empfing Se. k. Hoh. der Prinz-Regent von Baden das Jawort S. k. Hoh. der Prinzessin Louise, Tochter Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen. Die hohen Verlobten empfangen die Glückwünsche S. M. des Königs und der Königin, der erlauchten Eltern und sämtlicher anwesenden hohen und höchsten Herrschaften zu ihrem Geburtstage.

Die Reise S. M. hat insofern eine Veränderung erlitten, als Allerhöchstdieselben nach Beendigung der Kölner Festlichkeiten nicht nach Brühl zurückkehren, sondern die Weiterreise nach Düsseldorf antreten werden.

Zu Sarbrücken wurde Sr. Majestät der König von dem Prinzen Napoleon, gefolgt von fünf französischen Generalen, im Namen des Kaisers der Franzosen begrüßt, und der Prinz Heinrich der Niederlande hatte sich zu gleichem Zweck nach Trier begeben.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen verweilt noch bei der Königl. Familie in Balmoral und macht mit der Königin, dem Prinzen und Prinzess Royal häufige Ausflüge in die Umgegend.

Auf einer in Gnadau kürzlich stattgefundenen

Pastoral-Conferenz haben 46 Geistliche die Erklärung abgegeben, keine Ehe eines Geschiedenen wieder einzusegnen.

Seit vielen Messen sind nicht so viele fremde Völkerschaften in Leipzig gewesen, als zur gegenwärtigen. Besonders stark war der Orient vertreten. Auch Polen und Nordamerikaner hatten sich in größter Anzahl eingefunden, und selbst Russen und Portugiesen fehlten nicht. Die Messe ließ sich gut an.

Nach Danzig geht jetzt sehr viel Holz aus Rußland und Polen und zwar größtentheils, um für englische Rechnung Schiffe zu bauen.

Die Geldnoth hat in Europa eine große Ausdehnung gewonnen, eine Disconto-Erhöhung, wie sie jetzt in England bis zu fünf Procent eingetreten ist, wird in der Geschichte der englischen Bank zu den größten Seltenheiten zu rechnen sein. Aus den Gewölben beider Banken, zu London und Paris sind innerhalb dreier Monate etwa 10 Millionen Pfund Sterling abgeflossen und weitere Abflüsse sind durch die bereits feststehende Nothwendigkeit der fremden Unterstützung an Lebensmitteln in Aussicht, abgesehen von den Ansprüchen, welche die im Gange befindlichen Anleihen veranlassen.

Die Ausgleichung der Differenz zwischen den Westmächten und Neapel ist auf freundschaftliche Weise bereits im Wesentlichen erfolgt.

Offizielle Mittheilungen sagen, daß der Kaiser Alexander von Odessa aus in das Innere des Reiches zurückkehren werde; andererseits behauptet man, der Kaiser werde doch auch die Krim berühren, um die Armee zur ferneren Ausdauer anzuspornen; dies wird sich erst in Odessa entscheiden.

Man spricht in London und Paris über eine neue Basis von Friedensunterhandlungen, dem zufolge es sich in der That um die völlige Abreißung der Krim von Rußland handeln soll. Die taurische Halbinsel würde der Pforte zurückgegeben werden, und die Westmächte würden in der Krim, in Varna und Sinope Seestationen errichten. Candia würde an England abgetreten werden und Oesterreich solle die Executive des gemeinschaftlichen Protectorats der Großmächte in den Donaufürstenthümern übernehmen.

Das russische Armeecorps in Odessa besteht aus lauter Kerntuppen; in Nikolajeff sammelt sich die mobile Reichswehr; in Perekop aber steht ebenso wie

in Simpheropol die Kavallerie in einer Stärke von 32,000 Mann. Diese Streitmassen haben bis zur Stunde am Kampfe in der Krim noch keinen activen Antheil gehabt; nur das Dragonercorps des General Montresor (4 Regimenter) wurde nach Baktchisarai verlegt, und die Mannschaft, welche bekanntlich zu Fuß und zu Pferde manövrirt, bildet die Reserve der russischen Belbet-Armee.

Seit dem 11. Sept. haben die Russen, welche ihre Linienschiffe schon in den Grund gebohrt, noch die acht letzten Kriegsdampfboote, welche ihnen geblieben waren, versenkt, unter denen sich der „Wladimir“ befand; eine sehr schöne Fregatte, vortrefflich zum Marsche und mit vorzüglichen Geschützen; ferner der „Nordstern“, eine prächtige Corvette, welche im Jahre 1851 den Kaiser Nicolaus und seine Söhne, als er seine letzte Reise nach der Krim machte, von Odessa nach Sebastopol brachte. Den Meeresgrund in dem prachtvollen Hafen bedecken jetzt über 50 Fahrzeuge, darunter 18 Linienschiffe nebst mehreren Fregatten und Dampfern, deren drohende Haltung noch vor Kurzem wesentlich zur Herbeiführung des Krieges beitrug.

Der Moniteur bringt einen fünf Spalten füllenden Bericht des Ingenieur-Generals Niels über den Sturm und die Einnahme des Malakoff. Nach demselben hatten die Russen 800, die Belagerer 700 Feuerschlünde in Thätigkeit und wurden im Ganzen 1 Mill. 700,000 Schüsse gethan. Die Ausdehnung der in Fels gehauenen Laufgräben betrug 20 Lieues. Von Ingenieur-Offizieren wurden 31 getödtet, 33 verwundet.

Der französische „Moniteur“ bringt folgende Nachricht aus Sebastopol vom 13. Sept.: „In der Nacht vom 8. auf den 9. haben wir die Festungswerke der Russen wie Vulkane bersten und Sebastopol verbrennen sehen. Das Feuer war selbst den Schanzkörben mitgetheilt. Nachdem die Feinde die Stadt geräumt hatten, zog am 10. Abends 9 Uhr eine unserer Brigaden in dieselbe ein, um in Ordnung Besitz davon zu nehmen. Alle Gebäude, alle Denkmäler, ohne eine einzige Ausnahme, liegen in Trümmern, durchbohrt, zermalmt und vernichtet durch unsere Wurfgeschosse. Die Russen haben, unserer Ueberzeugung nach, nur aus Stolz, um den ihnen zugefügten Schaden zu verbergen, Feuer angelegt. Der Boden ist wörtlich be-

deckt mit Bomben und Kugeln, und man kann im innern der Stadt, nach welcher Richtung man gehen mag, keine 10 Schritte thun, ohne auf mehrere davon zu stoßen. Die russischen Festungswerke, die prachtvoll und beinahe unbeschädigt dastehen, sind mit bewundernswerther Kunst und Uebereinstimmung erbaut. Alle Geschütze befinden sich in vollkommenem Zustande und stehen in den Schießscharten. Die Russen hatten deren eine bedeutende Menge und wechselten damit, so wie ein Theil schadhaft war. Die Vorräthe von Munition waren gleichfalls ungeheuer. Ueberall trifft man große Haufen Pulver und Patronen an, Kleider-Magazine von bedeutender Größe, Lebensmittel und Getränke im Ueberflusse; überhaupt alle Bedürfnisse, um noch eine lange Belagerung aushalten zu können, sind vorhanden.

Die Belagerungs-Armee der Verbündeten bei Sebastopol zum Sturm hatte in den verschiedenen Attaquen ungefähr 700 Feuerschlünde, welche mehr als 1 Mill. 600,000 Schüsse thaten. Die größtentheils in den Fels mit Pulver gesprengten Laufgräben stellten eine Entwicklung von mehr denn 80 Kilometres (20 Lieues) dar. Verwendet wurden 80,000 Schanzkörbe, 60,000 Faschinen und fast 1 Mill. Erdsäcke.

Sämmtliche auf der Südseite von Sebastopol auf hervorspringende Felsen erbaute 5 Forts, jedes von 100 bis 200 schweren Geschützen, sind noch gut erhalten in den Händen der Allirten, nur das Fort Paul von 100 Kanonen ist nach dem Bericht des engl. Admirals buchstäblich als Staub in alle Lüfte geflogen.

Aus Sebastopol wird gemeldet: Am Dienstag, den 11., um 1 Uhr Morgens, brach ein furchtbarer Sturmwind über das Lager der Allirten los. Die Flammen in der Stadt wurden durch ihn gewaltig angeschürt. Die Russen signalisirten fortwährend in der Richtung gegen die Tschernaja. Um 2 Uhr hatte der Sturm an Gewalt zugenommen, und es entlud sich ein Donnerwetter, von dem selbst das Bombardement der letzten Tage überboten wurde. Dem folgte um 4 Uhr ein Wolkenbruch, wie ihn die Verbündeten in der Krim noch nicht erlebt hatten. Das ganze Lager stand im Wasser; zum Glück hörte der Regen bald auf; er hatte auch den Brand in der Stadt zum größten Theil bewältigt. Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde das Lager neuerdings von einer Windhose mit Hagel und

Regen heimgesucht, der so ziemlich die letzten Reste des Brandes überwältigte.

Neuere Berichte aus der Krim kommen wiederholt darauf zurück, daß die Feldherrn der Allirten entschlossen sind, die Herbst-Campagne von Cypatoria aus zu eröffnen. Fürst Gortschakoff soll deshalb bei Simpheropol ein starkes Corps aufgestellt haben, um den Angriffen von dort und vom Baidar-Thal her widerstehen zu können. Außerdem scheint es außer Zweifel zu sein, daß die allirten Flotten noch vor dem Wiedereintritt des Winters eine Expedition gegen Odessa und andere russ. Häfen unternehmen werden.

Am 11. Sept. ist das bei Konstantinopel lagernde englisch-türkische Contingent, das auf 20,000 Mann geschätzt wird, nach Cypatoria eingeschifft worden.

Sebastopol hat eine französische Besatzung erhalten. Zwei Regimenter sind in bequemen Quartieren untergebracht worden, vornehmlich in der Nachbarschaft der Quarantaine. Es sind Batterien angelegt worden, um dem Feuer des Forts Konstantin zu antworten. Das Quarantaine-Fort und das Fort Nikolaus stehen noch aufrecht da.

Aus Sebastopol hören wir, daß man eifrig beschäftigt ist, die nicht vollständig zerstörten Forts und Gebäude wieder herzustellen und wenigstens wohnbar zu machen. Die gegenwärtige Besatzung der Festung besteht aus 18,000 Mann, von denen die Hälfte dem Genie-, Artillerie- und Marine-Corps angehört. Diese Truppen wurden in 6 Casernen untergebracht, welche noch am besten erhalten gefunden wurden.

Der Marschall Pelissier verwendet seit der Einnahme Sebastopols große Sorgfalt auf die Befestigung seiner Stellungen. Er geht langsam, aber sicher vor, und scheint die Russen zwischen zwei Heerlager stellen zu wollen, welche, ohne etwas zu gefährden, durch vorsichtige und sichere Märsche zum Abschneiden des Rückzugs gebildet würden.

Fürst Gortschakoff hat Marschall Pelissier mehrere geheime Mittheilungen zugehen lassen. Die Forts der Nordseite schießen noch auf die Stadt; die Verbündeten erwidern das Feuer mit Nachdruck.

In Wien sind aus Sebastopol Berichte eingetroffen, welche wiederholt melden, daß der Offensivstoß gegen die im Innern der Krim bestehenden russ. Positionen nahe bevorstehend sei. Auch steht nunmehr fest, daß die allirten Heere in der Krim wieder überwintern werden.

Ausgemacht soll es sein, daß der französische Oberfeldherr, wie er sich seiner Zeit anheischig gemacht, Sebastopol zu nehmen, nunmehr dem Kaiser das förmliche Versprechen gegeben habe, binnen einer gewissen Zeit, die wohl kaum über diesen Winter hinausgeht, die Russen aus der Krim zu werfen.

Berichte aus der Krim melden, daß die Russen am 22. September ein heftiges Feuer gegen die Stadt richteten, das von den französischen Batterien erwidert wurde. Die französische Besatzung wird noch immer im Plaze verstärkt.

Provinzielles.

Jetzt bestätigt es sich, daß die diesjährige Ernte den Bedarf nicht deckt. Man schlägt den Rückschlag der diesjährigen Ernte in Schlessien im Weizen und Roggen auf 3 Millionen Scheffel an. Die Kartoffeln leiden zwar an der Krankheit, aber decken, da ihr Ansaß reichlich ist, den Bedarf und können wenigstens der Hungersnoth vorbeugen. Nach Schlessien ist starke Zufuhr aus Ungarn.

Die schlessische Wasch-Maschine hat bereits an allen den Orten, wo Versuche damit angestellt worden, die Probe gut bestanden; die Wäsche wird durch dieselbe in kurzer Zeit sauber, — sogar solche, die der Handwäscherei viel Mühe macht — und zeigt keine Spur von Beschädigung. Sie bewährt sich besonders zweckmäßig bei bunten Sachen, die sonst durch's Reiben an beschmutzten Stellen hellere Farben bekommen, was hier nicht der Fall ist. Jedoch ist beim Gebrauch derselben einige Vor- und Aufsicht nöthig. Der innere Raum derselben darf nicht über die Hälfte mit schmutziger Wäsche angefüllt werden und das Wasser muß dieselbe durchaus überdecken.

In der Nacht zum 25. Decbr. 1853 wurde in Gubrau die Kammereikasse durch Einbruch um 2624 Thlr. bestohlen. Jetzt erst ward der Thäter entdeckt. Ein Schmiedemstr. D. hatte für sich nebst Frau und 5 Kindern durch seiner Hände Arbeit nur eben so viel, um nothdürftig durchzukommen. Im Frühjahr d. J. kaufte er sich eine schöne Schmiede-Nahrung, ließ aber so viel Schulden darauf, daß kein Verdacht gegen ihn rege werden konnte. Kurze Zeit darauf stahl D. einem Schenk-wirth einen Pelz und wurde dabei ertappt. D. hatte sich auch durch Abzahlen von Schulden verdächtig gemacht, aber eine Haus-suchung führte zu keinem Resultat. Endlich wurde sein Lehrling wegen

kleiner Diebstahl zur Haft gebracht. Der Junge beschwor, daß er einstmals aus einem Backofen des Hauses einen schweren Beutel mit Geld hervorgezogen und auf seine dem Meister gemachte Anzeige, von diesem, wenn er je davon spreche, mit Halsumdrehen bedroht worden sei. Dies veranlaßte die Königlich Staats-Anwaltschaft in Glogau abermalige Haus-suchung bei D. zu verfügen. Man ließ das Pflaster der Schmiede aufbrechen, und stieß unter dem Schraubstock grade da, wo D. immer arbeiten steht, auf einen irdenen Topf, welcher 1217 Rthlr. lieferte. Dietriche wurden vorgefunden, von denen einige die Kammerei-Kassen-Schlösser genau schlossen. Bei der Frau des D. fand man außer einem Dietrich in der Wattung eines Unterrocks 354 Rthlr. 5 Sgr. eingenäht. Darunter einen Coupon von den im Depositum der Kammerei geführten Rentenbriefen, und in Gold genau die Summe, welche die Kasse nach dem Diebstahl verzeichnet hat; auch hat sich noch das Papier vorgefunden, in welchem der Rendant das Gold verpackt und mit seinem Namenszeichen versehen hatte.

Am 30. September ist in Breslau der wegen sieben schwerer Diebstahl zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte Maler Karl Menzel, 24 Jahr alt, seit zwei Jahren inhaftirt, aus dem Centralgefängniß entkommen. In der Capelle der Anstalt soll er sich bis nach beendigtem Gottesdienste verborgen gehalten und mit daselbst aufbewahrten geistlichen Kleidern, die er angelegt, ins Freie gelangt sein. Obwohl die Entweichung schon des Morgens zwischen 9 und 10 Uhr vor sich gegangen, wurde dieselbe erst gegen Abend ruckbar. Auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn sind die Kleidungsstücke des Sträflings entdeckt worden. Menzel soll von dem Ertrage seines verbrecherischen Lebenswandels einen Schatz vergraben haben.

Wie wir hören, ist am 6. October die Anzeige in Breslau erfolgt, daß der 2c. Menzel in Oplau angehalten worden, wo er sich bei der Mutter eines andern Sträflings versteckt hatte. Er soll sich bei dem Einkauf verschiedener Reisebedürfnisse verdächtig gemacht und einen Dolch bei sich geführt haben.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 4. October.

1) Die Dienstmagd Johanne Christiane Marschall aus Ober-Lichtenau, 36 Jahr alt und noch nicht

bestraft, war angeklagt und geständig, am Abende des 19. August d. J. von dem Felde des Färbermstrs. Peter hieselbst eine Quantität Hafer abgestreift und entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 1 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

2) Der Häuslersohn Joh. Ernst Heinrich Zimmer aus Alt-Seidenberg, 13 Jahr alt, bereits in Görlitz wegen Bettelns schon bestraft, wurde wegen Bettelns im ersten Rückfalle mit 1 Tage Gefängniß bestraft.

3) Der Tagearbeiter Karl Friedrich Grabs aus Marklissa, jetzt in Friedersdorf, 29 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Entwendung eines Stückes zugerichteten Holzes mit 1 Woche Gefängnißstrafe belegt.

4) Die Verhandlung wider den Hausbesitzer und Schaafmenger Joh. Gottfried Gebauer aus Seidenberg wegen Diebstahls-Hehlerei wurde wegen dem Ausbleiben des Angeklagten vertagt.

5) Der Schneider Johann Gottfr. Heimann aus Schadewalde, 40 Jahr alt; dessen Sohn, Karl Wilhelm Julius Heimann von dort, 16 Jahr alt; der Dienstknecht Karl Traugott Förster von dort, 25 Jahr alt, und die Dienstmagd Johanne Eleonore Riedewald aus Holzkirch, 21 Jahr alt, sämmtlich noch nicht bestraft, wurden wegen schweren Diebstahls resp. Theilnahme daran und zwar ein Jedes zu 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahr verurtheilt.

6) Der Tagearbeiter Johann Ernst Menzel aus Bergstrah, 53 Jahr alt, bereits wegen Holz-Diebstahls am 1. April, 16. Juni und 15. Septbr. 1854 in Meßersdorf, am 29. März und 12. Juli 1855 aber hier schon bestraft, wurde wegen Holzdiebstahls im 4ten Rückfalle zu 1monatlicher Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

7) Der Tagearbeitersohn Emil Gustav Oertel, genannt Wagenknecht aus Röhrsdorf bei Friedeberg a. N., 13 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Entwendung von Kartoffeln mit 1 Tag Gefängniß in einem abgesonderten Raume bestraft.

Nächste Sitzung den 11. October.

Miscelle.

Zu Raksan im thuroezer Komitate in Ungarn wurden zwölf von Martin Luther eigenhändig geschriebene

Predigten aufgefunden. Wie die Predigten dahin gelangt, ist nicht ermittelt. Bekannt ist, daß Luther mit mehreren Ungarn, namentlich mit dem Baron Peter Rebay correspondirt hat. Das Manuscript ist in Pergament gebunden und enthält 12 Predigten auf gelblich-braunem dicken Papier mit erbleichten gothischen Lettern, aber noch sehr leserlich.

Kirchen: Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 11. Octbr., Nachmitt. um 5 Uhr, Abendgebet:
Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 12. Octbr., früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte
u. Communion, Rede: Hr. Superint. Past. pr. Bornmann.

Sonntag, den 14. October 1855.

Amts-Predigt: Herr Archidiac. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Superint. Past. pr. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 16. Octbr., Nachmittags um 5 Uhr:

Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 25. September dem Postillon Johann Riedel, eine Tochter, Pauline Laurau. — Den 29. dem Inwohner und Tagearbeiter Joh. Glieb. Kühn, ein Sohn, Friedrich Herrmann. — Den 30. dem Inwohn. u. Tagearbeiter Joh. Glieb. Hoffmann, ein Sohn, Ernst Herrmann. — Den 1. Octbr. dem Inwohn. u. Weber Karl Moritz Unger, ein Sohn, Ernst Julius.

Kath. Gem. Den 27. Septbr. dem Inw. und Tagearbeiter Joseph Scheider zu Wünschendorf, ein Sohn, Karl Gustav.

Gestorben.

Den 1. October des Brgs. u. Webers Karl August Großmann Sohn, Louis Oswald, alt 1 J. 21 Tage. — Den 3. des Brgs. u. Tagearbeiters Joh. Karl Förster Sohn, Joh. Karl, alt 2 M. — Den 4. Joh. Glob. Gerlach, Gedinge-Häusler in Ndr.-Kerzdorf, alt 75 Jahr. — Den 5. der Königl. Steuer-Rendant u. Lieutenant a. D. August Frölich, alt 61 J. 6 M. 22 T.

Kathol. Gem. Den 24. Septbr. Pater Otto Schiller, Exconventual des Klosters Neuzelle, alt 73 J. — Den 26. des Rathskanzlisten Bernhard Schwanik Zwillingstochter, Auguste Meta, alt 8 W.

Den heute Nachmittag ¼4 Uhr erfolgten Tod unseres lieben Gatten und Vaters, des Königlichen Steuer- und Salzamts-Rendanten, Lieutenant **Froelich**, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an

Lauban, den 5. October 1855.

die trauernden Hinterlassenen.

Bekanntmachung.

Der bevorstehende Winter wird die Kräfte der Kommune in Betreff der Almosenpflege, bei den hohen Preisen aller Lebensmittel und dem Darniederliegen der meisten Gewerbe, voraussichtlich in einem mehr als gewöhnlichen Grade in Anspruch nehmen.

Der Armen-Berein hat zeitweise seine Thätigkeit eingestellt und sind deshalb die Ansprüche der Armen lediglich an die Kommune und Privatwohlthätigkeit gewiesen.

Unser Rathsdienner **Großmann** ist beauftragt worden, die freiwilligen Armen-Beiträge pro III^{tes} Quartal er. einzuziehen, wovon wir das Publikum mit der dringenden Bitte in Kenntniß setzen, die freiwilligen Gaben so reichlich als es in Jedes Kräften steht, ausfallen zu lassen.

Wer ein Herz für die Noth des Armen hat, wird die Verpflichtung derer anerkennen, welche besitzen, diese Noth zu lindern und deshalb gern und willig beitragen, um uns zu unterstützen, daß wir im Stande sind, der heiligsten Verpflichtung einer geregelten Kommunal-Verwaltung angemessen Genüge zu leisten.

Lauban, den 2. October 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der allen Preußen wichtige und hohe Festtag des Wiegensfestes unsers geliebten Königs und Herrn steht nahe bevor. Es wird auch in diesem Jahre an dem bezeichneten Feiertage,

den 15^{ten} d. Mts., Mittags 2 Uhr, im Gasthose zum Hirsch hier selbst ein Subscriptions-Diner, 20 Sgr. das Couvert, stattfinden.

Eingeladen und gern gesehen ist ein jeder Auswärtige wie Einheimische, dem es Freude, Bedürfnis und Genugthuung ist, am Geburtsfeste des theuren Landesvaters im Kreise treuer Preußen froh zu sein! —

Herr Gastwirth Haym nimmt Unterzeichnungen an, auch wird eine besondere Einladungsliste in Umlauf gesetzt werden.

Lauban, den 6. October 1855.

Nöldechen,
Bürgermeister.

Das Geburtsfest **Er. Majestät**, unsers Allergnädigsten Königs und Herrn, wird am 15. d. Mts. von dem hiesigen Gymnasium mit einem Actus feierlich begangen werden. Demgemäß lade ich die Königlichen und Städtischen Behörden, die Herren Geistlichen beider Con- fessionen, die Herren Lehrer an den hiesigen Schulen, die Eltern und Angehörigen unserer Zöglinge und alle Freunde unsers theuern Königs hiermit gehorsamst und ergebenst ein, Sich an dem genannten Tage Vormittags um 10 Uhr in dem Lehrzimmer von Prima zur geneigten Theilnahme an diesem Feste gefälligst einzufinden zu wollen. Den Festvortrag hält dies Mal Herr Coll. Dr. Beck.

Lauban, den 9. October 1855.

Der Director des Gymnasiums
Dr. Schwarz.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Ginzelsche Ackerstück No. 109^b zu Ober-Perlachsheim, abgeschätzt auf 106 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 28. December 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Patsch'sche Haus No. 167 zu Marklissa, abgeschätzt auf 524 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 13. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die herbergsberechtigten Karl Samuel Ritter'schen Kinder: Johanne Beate Hen- riette, Karl August Moriz, Louise Wilhelmine Eleonore, Karl Samuel Herrmann, Karl Wilhelm Julius und Friederike Karoline Auguste werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real- Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Hübnersche Häuslerstelle No. 8 zu Eckersdorf, abgeschätzt auf 300 Rthlr., zu- folge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Grabs'sche Häuslerstelle No. 6 zu Ekersdorf, abgeschätzt auf 390 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle des August Schwarzbach No. 98 nebst Zubehör zu Berna, dorfsgerichtlich abgeschätzt auf 505 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, am 2. August 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs soll vom hiesigen Militair-Begräbnis-Vereine Montag, den 15^{ten} October d. J., des Vormittags um 9 Uhr Parade, des Nachmittags ein Möbel-Schießen und Abends von 8 Uhr ab im hiesigen Schießhause ein Tanzvergnügen Statt finden.

Zum Möbel-Schießen und Tanzvergnügen werden Gäste, welche sich daran betheiligen wollen, freundlichst eingeladen. Jedes Möbel muß einen Werth von mindestens 5 Sgr. haben und spätestens bis Nachmittags 4 Uhr an die dazu bestimmten Vereinsmitglieder abgeliefert sein.

Diejenigen, welche am Tanzvergnügen Theil nehmen wollen, haben an der Kasse ein Billet zu lösen und dafür, die Mitglieder des Vereins 2 Sgr. 6 Pf., Gäste 5 Sgr. zu zahlen.

Der Vorstand des Militair-Begräbnis-Vereins.

Laubaner Getreide-Preise vom 3. October 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.
Höchster	5	4	6	3	24	—	2	12	6	1	8	6
Niedrigster	3	20	—	3	15	—	2	5	—	1	4	—

Semmelwoche: Hr. Dvitz auf der Görlitzergasse. — Garküche: Hr. Thielß auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.